

Erschienen am: 08.03.2008

## Ein Therapeut zum Kuschneln

**Tiere tun uns Menschen gut – sie spenden Wärme sowie Zuneigung und lehren Verantwortungsgeföhl. Oft sind sie aber auch wertvolle Therapeuten: Speziell ausgebildete Vierbeiner werden heute vermehrt bei kranken und behinderten Menschen als Hilfe eingesetzt.**

Helen Weiss

Warmes Fell, feuchte Nase und treuherziger Blick: Labrador-Hündin Aischa ist bei den Kindern in der Rehaklinik des Kinderspitals Zürich beliebt. Die meisten Kinder, denen Aischa mit ihrer Besitzerin Peggy Hug einen Besuch abstattet, leiden unter einer Hirnschädigung oder einer Hirnverletzung. Während Aischa neben den kleinen Patientinnen und Patienten auf dem Bett liegt, wird das schnelle, oberflächliche Atmen ruhig und die verkrampfte Haltung der Hände löst sich. «Diese Erlebnisse erfüllen mich immer wieder mit Freude und geben mir die Bestätigung, dass ein Therapiehund sehr viel bewirken kann», sagt Peggy Hug, die seit elf Jahren Einsätze mit Therapiehunden macht.

Dass der tägliche Spaziergang mit dem Hund gut für den Kreislauf ist, leuchtet ein. Das Streicheln eines Hundes oder einer Katze senkt zudem nachweislich den Blutdruck, der Herzschlag verringert sich und es tritt Entspannung ein. Selbst das Beobachten von Fischen im Aquarium wirkt sich positiv auf Blutdruck und Herzfrequenz aus. All diese Erkenntnisse werden mittlerweile bewusst eingesetzt, denn die positive Wirkung tiergestützter Therapien wurde in den letzten 30 Jahren mit zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen belegt. Heute sind die speziell ausgebildeten Tiere in Spitälern, psychiatrischen und Rehabilitationskliniken, Pflegeheimen, Palliativkliniken, Kinderkliniken und Sonderschulen, Behindertenheimen sowie Institutionen für Menschen im Strafvollzug anzutreffen.

Hund motiviert. Die gesundheitsfördernde Wirkung von Heimtieren spricht Menschen jeden Alters an – natürlich unter der Voraussetzung, dass der Patient Tiere mag. Tiere machen keine Unterschiede zwischen krank und gesund und nehmen die Menschen so, wie sie sind. «Therapiehunde stellen keine Anforderungen und haben keine Erwartungshaltung», bestätigt Peggy Hug. «Sie akzeptieren jeden Menschen ohne Vorurteil.» Tiere geben direkt Rückmeldung auf das Verhalten des Patienten, ihre Reaktion ist unverfälscht und ehrlich. «In der Gesprächstherapie erleichtern Tiere den Patienten den Zugang zu ihren Emotionen», erklärt Anke Prothmann. Tiere seien zudem ideale Verstärker in der Verhaltenstherapie, denn Kinder könnten das Verhalten des tierischen Begleiters unmittelbar verknüpfen. Prothmann erforscht den Einfluss von Tieren in der Psychotherapie an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Leipzig.

Doch auch für ältere Menschen, deren Feinmotorik eingeschränkt ist, kann der Hund, der geduldig auf einen Leckerbissen wartet, eine Motivation sein, die Beweglichkeit der Hände zu trainieren. Legt der Therapiehund den Ball zu Füßen der Heimbewohner, ist diese Aufforderung zum Spiel für die Patienten oftmals schlicht verlockender als eine Trainingsstunde in der Physiotherapie. Für verhaltensauffällige Kinder hat sich der Umgang mit Pferden in der Hippotherapie bewährt: Kleine Turnübungen am Pferd helfen, das eigene körperliche und seelische Gleichgewicht zu finden. Bei Komapatienten ist der Tiereinsatz auf die sogenannte «basale Stimulierung» gerichtet. Alle Sinne werden angesprochen: Gewicht, Geruch, Nähe und Geräusche können den Patienten seelisch stärken und damit zu einem körperlichen Wohlgefühl beitragen. «Es stimmt optimistisch, dass sich dank den Erfolgen der Therapiehunde immer mehr Türen von Institutionen für den Einsatz eines Therapiehundeteams öffnen», freut sich Peggy Hug.

Vorbereitung. Grundsätzlich sind alle zahmen Tiere für eine tiergestützte Therapie geeignet, wenn sie von klein auf darauf vorbereitet werden und den Umgang mit Menschen schätzen. «Es gibt kein Patentrezept für die richtige Wahl», erklärt Dennis C. Turner, Präsident des Instituts für interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung (IEMT) in Zürich. Aus arten- und tierschützerischen Gründen kommen vor allem domestizierte Tierarten infrage, die ohne grossen Aufwand artgerecht gehalten werden können. Werden Tiere in tiergestützten Therapien eingesetzt, müssen sie bestimmte Anforderungen erfüllen. Hunde und Katzen sollten Menschen wie auch Artgenossen gegenüber gut sozialisiert und zudem verlässlich, kontrollierbar, berechenbar und für die an sie

gestellte Aufgabe geeignet sein. «Bei allen Tieren sind Sauberkeit und ein einwandfreier Gesundheitszustand, der vom Tierarzt bestätigt wird, grundsätzliche Voraussetzungen», sagt Turner. Zudem ist eine spezielle Schulung, die Halter und Tier auf ihre Aufgaben vorbereiten, unumgänglich. Werden tiergestützte Therapien im falschen Rahmen betrieben, kann dies nicht nur für die Patienten schwerwiegende Folgen haben. «Auch die Tiere leiden darunter, wenn sie auf therapeutische Einsätze nicht korrekt vorbereitet und schonend eingesetzt werden», gibt Turner zu bedenken. Trotz dem breiten Wirkungsspektrum darf man von der tiergestützten Therapie jedoch keine Wunder erwarten. «Ich betrachte die tiergestützte Therapie als eine komplementäre, nicht alternative Therapieform», sagt Dennis C. Turner. «Sie kann in pädagogischen und medizinischen Kreisen jedoch nur dann an Anerkennung gewinnen, wenn sie von entsprechend weitergebildeten Therapeuten und Pädagogen ausgeführt wird.»

#### Adressen und Links:

Institut für interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung (IEMT), Zürich.

Tel. 044 260 59 80 , kontakt@iemt.ch

> [www.iemt.ch](http://www.iemt.ch)

Verein Therapiehund Schweiz (VTHS), Neuheim. Tel. 041 755 19 22 , sekretariat@bluewin.ch

> [www.therapiehund.ch](http://www.therapiehund.ch)

Gesellschaft für tiergestützte Therapie und Aktivitäten (GTTA) > [www.gtta.ch](http://www.gtta.ch)

Tiere in der Psychotherapie

> [www.tiergestuetzte-psychotherapie.ch](http://www.tiergestuetzte-psychotherapie.ch)

Pattes Tendues > [www.pattestendues.ch](http://www.pattestendues.ch)

Buchtipps: Das Therapiehund-Team, Ein praktischer Wegweiser, von Inge Röger-Lakenbrink, Kynos Verlag 2006. 34.90 Franken.

Tiergestützte Kinderpsychotherapie, Theorie und Praxis der tiergestützten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen, von Anke Prothmann. Verlag Lang P. 2006. 58 Franken.

Tiergestützte Therapie, von Alexandra Rutten, VDM Verlag 2007. 70.90 Franken.